

# Verteidigung auch ohne Waffen

Interview mit Friedensaktivistin Traudel Haury zum Antikriegstag am 1. September



**Traudel Haury** (vorne) ist jährlich mit der Friedensbewegung in ganz Deutschland unterwegs und erfährt dabei großen Zuspruch aus der Bevölkerung: Auf der diesjährigen Friedensradtour freuten sich die Aktivisten auf ihrer Station in Stammbach über die Gastfreundschaft des dortigen CSU-Bürgermeisters Karl Phillip Ehrler (rechts). iz-Foto

**■ Ingolstadt (go)** Zum Antikriegstag am 1. September zeigen die Friedensbewegung und der DGB in Ingolstadt Präsenz. Sie sammeln Unterschriften für einen Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan. Am Abend um 19 Uhr spricht der Freiburger Rüstungsexperte Jürgen Grässlin. Im Vorfeld der Veranstaltung hat sich unsere Redakteurin Sabine Gooss mit der Organisatorin der Veranstaltung und Friedensaktivistin Traudel Haury unterhalten.

**iz: Seit wann sind Sie in der Friedensbewegung aktiv?**

**Haury:** Mit den Großdemonstrationen Anfang der 80er Jahre in Bonn wurde mein Interesse für die Friedensbewegung geweckt. Ich war dann 15 Jahre Mitglied der Grünen Partei und habe dort auch zum Schwerpunkt Friedens- und Sicherheitspolitik gearbeitet. Mit der Befürwortung des Kriegseintritts in Jugoslawien (Kosovo) der Bundesrepublik unter Gerhard

Schröder und Joschka Fischer war für mich der Austritt vorprogrammiert. 1999 habe ich die Partei verlassen. Verstärkt koordiniere ich die Friedensarbeit in der Region 10 und bin regionale Sprecherin der Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienstgegner, kurz DFG-VK.

**iz: Warum engagieren Sie sich?**

**Haury:** Die großen politischen Probleme in dieser Welt haben viel mit Krieg

und Unfrieden zu tun. Dahinter steckt eine globalisierte Ausbeutung der Menschen und die Gier nach Rohstoffen. Gigantische Summen werden jährlich für Kriegsführung und Hegemoniestreben der USA, GUS und China ausgegeben. Die Bundesregierung meint auch, in diesem Spiel der Giganten mitspielen zu müssen. Es geht um Waffenexporte. Auf dem Gebiet Großwaffenexport befinden wir uns an dritter Stelle auf der Weltrangliste. Beispielsweise baut die EADS den Eurofighter, der auch in den Export geht. Ein Kampfflugzeug wie der Eurofighter bringt den Menschen, egal wo, keinen Frieden. Wir als Friedensbewegung sind dafür da, aufzuzeigen, wer Opfer und wer Täter ist. Jürgen Grässlin, der zum 1. September nach Ingolstadt kommt, hat das in seinem Buch „Versteck Dich, wenn sie schießen“ aufgezeichnet.

**iz: Die Friedensbewegung war in den 80ern auf ihrem Höhepunkt. Merken Sie, dass durch den Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan die Bewegung wieder an Fahrt gewinnt?**

**Haury:** Die Friedensbewegung hat sich in ihrer Struktur verändert. Viele kleinere Organisationen

arbeiten zu Schwerpunktthemen. Beispielsweise der Versöhnungsbund, Ohne Rüstung Leben, die DFG-VK oder der Bund für Soziale Verteidigung – usw. Durch die aktuelle Kriegssituation in Afghanistan bewegt das Thema wieder mehr Menschen und stellt die moralische Frage: Dürfen wir das? In ein fremdes Land gehen und dort Krieg gegen eine Personengruppe führen, die sich nicht mal kategorisieren lässt? Darf unter dem Deckmäntelchen „Taliban“ jedes Dorf bombardiert werden und dabei unschuldigen Menschen das Leben genommen werden? Ein Bruchteil des Geldes, das zu Kriegführung vergeudet wird, hätte den Menschen schon lange eine Lebensperspektive eröffnen können.

**iz: Warum fordern Sie einen Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan?**

**Haury:** Die Bundesregierung hätte schon vor Beginn der Intervention eine Beteiligung von eigenen Truppen verweigern müssen. Dem NATO-Ansinnen nicht nachgeben. Der Krieg, der dort geführt wird ist völkerrechtswidrig. Ein vermintes und durch Jahrzehnte lange Kriege völlig zerschundenes Land kann durch Kriegseinsätze nicht befriedet werden. Des-

halb unsere Forderung, so schnell wie möglich, Abzug der Bundeswehr. Wir erinnern gerade jetzt an die Bombardierung der Menschen bei Kundus am 4. September 2009. Es waren viele Kinder und Erwachsene, die sich Benzin holen wollten. Inzwischen haben sich über 70 Prozent der Bevölkerung für einen Abzug aus Afghanistan ausgesprochen. Viele Nichtregierungsorganisationen sind vor Ort und helfen den Menschen eine Existenzgrundlage zu finden. Das ist die Alternative.

**iz: Wie bewerten Sie die aktuellen Forderungen des Verteidigungsministers?**

**Haury:** Über eine Reduzierung der Bundeswehr freuen wir uns immer, wenn es denn ein Schritt hin zu einer Entmilitarisierung wäre, davon sind wir aber noch weit entfernt. Wir sind überzeugt, dass wir auch ohne Bundeswehr nicht wehrlos wären. Im Friedensmuseum in Nürnberg hängt eine interessante Weltkarte. Dort sind die Orte eingetragen, wo ein Konflikt gewaltfrei gelöst worden ist. Wir haben doch in unserer eigenen Geschichte ein wunderbares Beispiel. Die ehemalige DDR hat sich durch den immer stärker werdenden Druck der Bevölkerung aufgelöst.

JZ- 1. Sept. 2010